Sauerländischer Anzeiger

zugleich

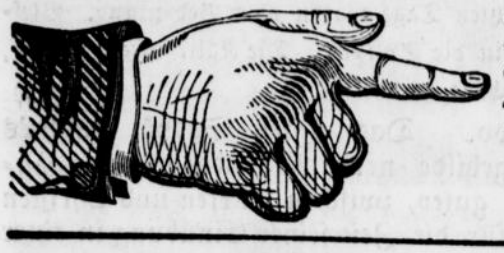
Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Lüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 146.

Sonnabend, 10. Decbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.



Bestellungen auf den „Sauerländischen Anzeiger“ für das mit dem 1. Januar 1854 beginnende 1. Semester, bitten wir recht bald in bekannter Art machen und erneuern zu wollen.

Brilon. **Die Expedition.**

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 3. Dec. In der zweiten Kammer zählt bis jetzt die katholische Fraction unter Führung des Abgeordneten A. Reichensperger gegen 40 Mitglieder, die der Altpreußischen unter v. Bethmann-Hollweg etwa 25, und die des Prinzen v. Hohenlohe-Ingelfingen circa 30.

— „Das Preuß. Wochenblatt“ spricht sich in seiner heutigen Nummer energisch gegen die Drohung consequenter polizeilicher Beschlagnahme aus, mit welcher Herr Rublof die Stettiner Ostsee-Zeitung einzuschüchtern versucht hat.

— 4. Dec. Mit großer Befriedigung hat man bei uns den energisch gehaltenen Passus in der schwedischen Thronrede aufgenommen, in welchem von umfassenden Befestigungs-Arbeiten gesprochen wird. Einen außerordentlichen Credit von 1½ Million hat die schwedische Regierung bereits zu diesem Zwecke verwendet. Englands Einfluß ist in dieser Beziehung unverkennbar.

— 5. Dec. Die erste Kammer ist heute zur Beschlußfähigkeit gelangt. Es waren 77 Mitglieder anwesend, welche den früheren Leiter der Arbeiten dieses Hauses, den Grafen Rittberg, zum Präsidenten wählten. In der zweiten Kammer fand eine ziemlich heftige Debatte wegen Amtsmißbrauches zur Beschränkung der Wahlfreiheit Statt. Der Fall war wieder eben so eclatant, wie im vorigen Jahre der Fall des Landrathes von Elsner; aber auch der Erfolg war leider wiederum derselbe.

Königsberg, 3. Decbr. Die hiesigen Zeitungs-Redactionen sind durch das Policei-Präsidium verwarnt worden, sich der Aufnahme aller Artikel, in denen auswärtige, namentlich befreundete Regierungen angegriffen werden, zu enthalten, widrigenfalls mit Administrativ-Maßregeln gedroht wird. — Die Stadtverordneten-Versammlung zu Danzig hat dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel das Ehrenbürgerrecht verliehen; das betreffende Diplom soll durch eine abzuordnende Deputation überreicht werden.

Aachen, 3. Dec. Die hiesige Constantia-Gesellschaft, ein Katholiken-Verein, zu welchem sowohl höhere Stats- und Gemeinde-Beamte, wie die meisten der angesehensten Fabricanten und Kaufleute als Mitglieder gehören, ist von der königlichen Policei-Direction aufgelöst worden.

Ehrenbreitstein, 3 Decbr. Allgemeine Freude hat die Nachricht hier hervorgerufen, daß nach einem Rescript des Herrn Justiz-Ministers Excellenz die in dem früher kurtrierischen Landestheile hiesigen Gerichtsbezirks bestandenen Schöffengerichte, welche bei der jüngsten Justiz-Organisation beseitigt worden, ganz in der früheren Weise wieder hergestellt werden sollen, nur mit der Modification, daß an die Stelle der früheren Gerichtsschreiber Commissarien der Kriegsgerichte treten werden.

Hannover, 3. Dec. Herr v. Lütcken soll den Beamten seines Bureau's verboten haben, Schnurrbärte zu tragen und mit Demokraten öffentlich zu verkehren.

Aus Thüringen, 3. Dec. In Gotha ist vor Kurzem der letzte Sprößling einer historisch merkwürdigen Familie, der Familie v. Triller, gestorben. Bekanntlich wurde der Ritter Kunz von Kauffungen bei dem von ihm verübten Prinzenraube in einem Walde von einem Köhler Namens Triller überwältigt, wofür letzterem der Adel verliehen wurde.

Hamburg, 2. Dec. Gestern Abend erhielt die Direction der Elbe-Humber-Dampfschifffahrt-Compagnie die traurige Botschaft per Telegraph von Hull, daß eines ihrer Schiffe am Montag Nachts in der Nähe von Hull von der englischen Barke „Woadhouse“ übergesegelt und sämmtliche Passagiere nebst Mannschaft verunglückt seien. Auf dem Schiffe, der „Marschall“, befanden sich 35 Passagiere und 20 Mann Besatzung, die alle bis auf einen verheirathet waren. Auch eine Familie von Helgoland, die ihren dortigen Grundbesitz verkauft und via Hull-Liverpool die Reise nach Amerika machen wollte, fand sich auf diesem Schiffe. Nicht minder hatte es viele Güter am Bord.

Aus dem Süden, 30. Nov. In demselben Augenblicke, wo sich in dem endlich gelungenen Werke langer Anstrengungen gegen den neuen Kaiserthron Frankreichs, in der Fusion, drohende Wolken erheben, hat dieser eine Maßregel von höchster Bedeutung sowohl in industrieller wie in politischer Beziehung ergehen lassen. Das kaiserliche Decret aus Fontainebleau vom 22. d., welches die Eingangszölle auf Steinkohlen und Eisen bedeutend herabsetzt, ist eine abermalige Bresche in das französische Schutzzoll-System und eine unzweifelhafte Captatio benevolentiae für England.

Aus Rheinhessen, 4. Decbr. Auch aus dem Dekanate Alzey ist eine anerkennende Adresse an den Erzbischof nach Feiburg abgegangen.

Freiburg, 29. Nov. Die neuesten Erlasse, welche vom Ordinariat ausgehen, sind sämmtlich von dem Hrn. Erzbischofe selbst unterzeichnet. In Karlsruhe ist der Antrag gestellt worden, auf Grund des Hirtenbriefes unseren Oberhirten in Untersuchung zu nehmen.

Nürnberg, 3. Decbr. Der ausschließlich zum Zweck von Tanzunterhaltungen gegründete Verein „Euphrosyne“ ist auf Grund des Art. 19 Nr. 5 des Vereinsgesetzes (Bestimmung gegen Vereine, welche „die religiösen, sittlichen, gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben drohen“) vom hiesigen Stadtmagistrate polizeilich geschlossen worden.

München, 3. Dec. Gestern promovirten zwei der an hiesiger Universität studirenden jungen Aegyptier, die HH. Salem und Murad, Ersterer aus Kairo, Letzterer aus Damaskus gebürtig, als Doctoren der Midizin, nachdem bereits am vergangenen Sonnabend zwei andere Landsleute von ihnen den medizinischen Doctorgrad erlangt hatten.

Wien, 29. Nov. In den hiesigen Seminarien sind Gebete für den Erzbischof von Freiburg und den gesammten Klerus in Baden angeordnet worden.

Wien, 29. Nov. Aus Serbien lauten die Nachrichten fortwährend sehr beunruhigend, und es herrscht hier allgemein die Ansicht vor, daß die österreichische Regierung schon in ihrem eigenen Interesse nicht gleichgültig auf die Vorgänge blicken könne, die sich in jenem Fürstenthume vorbereiten. In der That haben auch bereits 4 Infanterie-Regimenter Ordre zur Marschbereitschaft erhalten.

Wien, 3. Decbr. Es sind kürzlich erst Gerüchte und Uebertreibungen in Umlauf gesetzt worden über den erschrecklichen Mangel an Lebensmitteln und Bekleidungsstücken, der in der türkischen Armee herrschen soll; es wird aber gemeldet, daß an allem dem kein wahres Wort ist; denn in Varna, dem Hauptstapelplatze, von wo aus die Verpflegung der türkischen Truppen nach allen Gegenden hin geleitet wird, ist ein Proviant-Vorrath in so großartigem Maßstabe aufgespeichert, daß derselbe auch noch zur Verpflegung der russischen

Armee hinreichen würde. Wie man weiter aus Konstantinopel hört, hat die Pforte es abgelehnt, sich auf einen Vermittlungs-Entwurf nur anzunehmen, sondern will das Schicksal entscheiden lassen. — Aus Serbien hört man, daß Fürst Alexander eine Reform des Senates beabsichtiget. Für den Fernerstehenden und in serbische Verhältnisse nicht genug Eingeweihten verbindet sich mit dieser Reform in spe einfach die Frage: Ist dem Fürsten der Senat zu wenig oder zu viel russisch gesinnt?

Wien, 4. Dec. Man spricht viel von einem zunächst zu erwartenden Eintreffen des Hrn. Guizot in Frohsdorf. Der Graf von Chambord hat dem Vernehmen nach einen Brief an diesen ehemaligen französischen Minister gerichtet, der in einem sehr huldvollen Tone abgefaßt sein soll.

Wien, 5. Dec. Die hiesige Conferenz der Gesandten der vier Großmächte übersendet morgen der hohen Pforte neue Ausgleichungs-Vorschläge. Die Friedens-Unterhandlungen werden nach denselben selbst dann fortgesetzt, wenn die begonnenen Feindseligkeiten nicht suspendirt worden. Die Annahme der Vorschläge scheint unzweifelhaft.

Wien, 7. Dec. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 28. Nov. sind die Friedens-Hoffnungen im Zunehmen.

Paris, 3. Dec. Mit dem französischen Packetboot „Isabella“ sind Berichte aus Lissabon vom 26. Nov. eingetroffen; sie melden, entgegen den Gerüchten, welche man verbreitet hat, daß auf allen Punkten des portugiesischen Königreiches die vollkommenste Ruhe herrscht.

Paris, 6. Dec. Die in Wien zu Conferenzen versammelten Gesandten der vier Größmächte haben dort gestern ein Protocoll unterzeichnet und nach Konstantinopel gesandt.

Rom, 26. Nov. Es ist gewiß, daß sich in den verschiedensten Kreisen der Jugend hier wie in den Provinzen eine große Aufregung kundet. Zweifelsohne hängt damit eine hier in vorgestriger Nacht vorgekommene massenhafte Verhaftung zusammen.

Madrid, 27. Nov. Aus der Havannah wird wieder über eine Verschwörung berichtet und über einen Handstreich, den Americaner und einheimische Mißvergnügte im Februar 1854 gegen Cuba unternehmen wollen. Wie es, heißt, versieht die Regierung der Vereinigten Staaten die Freibeuter unter der Hand mit Waffen und Geld. — In Oporto soll eine miguelistische Erhebung und ein Pronunciamiento Statt gefunden haben, in welchem die Großjährigkeit Pedro's V. verkündet worden sei.

Portugal. Eine in Southampton angekommene directe Post aus Lissabon vom 29. Nov. meldet kein Wort von einem Aufstande in Oporto, der somit in die Kategorie der pariser Börsen-Erfindungen fällt. In Lissabon herrschte vollkommene Ruhe, und alle Berichte über die Leichenfeier der Königin stimmen darin überein, daß die gesammte Bevölkerung viel Theilnahme bewies und sich mit großem Anstande benahm.

London, 5. Dec. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der türkischen Differenz ist seit einigen Tagen in den commerciellen Kreisen sehr herabgestimmt und alle russischen Export-Artikel sind in Folge dessen wieder bedeutend in die Höhe gegangen.

London, 5. Decbr. Die zweite Ausgabe der Times bringt folgende telegraphische Depesche aus Wien, „Oesterreich hat gestern die letzten Vorschläge Frankreichs und Englands in Bezug auf die orientalische Frage angenommen.“

Daily News will wissen, daß L. Napoleon dem König Leopold von Belgien die förmliche Anzeige gemacht, er habe von seiner Betheiligung an den Planen und Intriguen der Fusionisten erfahren, und bei der ersten Bewegung der Bourbons gegen die bestehende Ordnung in Frankreich rücke eine französische Armee in Belgien. Damit soll die plötzliche Heim- und Rückreise des Herzogs von Brabant, der nicht bloß zum Vergnügen die Nebelzeit in England verbringt, sondern in die diplomatischen Fußstapfen seines Vaters tritt, in engstem Zusammenhang stehen.

Von der polnischen Gränze, 1. Dec. Im Spätherbste jedes Jahres findet in Russisch-Polen die Aushebung der militärpflichtigen Mannschaften zum Kriegsdienste Statt, welche daselbst unter Benennung „Branka“ allgemein gefürchtet wird. Der Tag derselben ist aber auch für das ganze Land ein Tag des Schreckens und allgemeinen Wehklagens. Aeußerst selten sieht von den Hingezogenen einer seine Heimat wieder. Im Laufe der vorigen Woche, in der Nacht vom 23. auf den 24. Nov., hat eine derartige Branka in Polen Statt gefunden.

Türkei. Es ist wieder einmal unsere unangenehme Pflicht, unbegründete Hoffnungen herab zu stimmen. Man darf nicht zu große Stücke bauen auf die neue Einigkeit der Mächte in der orientalischen Frage. Sie sollen eine gemeinschaftliche Note nach Konstantinopel geschickt haben, und es soll alle Aussicht vorhanden sein, daß die Türken diese Note annehmen. Wir müssen diese Angabe berichtigen und beschränken. Eine gemeinschaftliche Note von England, Frankreich, Preußen und Oesterreich ist nicht nach Konstantinopel abgesandt, sondern die Gesandten der vier Mächte sind nur gleichmäßig instruirt worden. Und zwar beschränkt sich die eine Eröffnung auf die Aufforderung: da Rußland sich zu Unterhandlungen geneigt zeige, so möge die Türkei angeben, unter was für Bedingungen sie Frieden zu schließen bereit sei. Es solle dann ein Congreß eröffnet werden u. s. w. Es versteht sich ganz von selbst, daß die Türkei sich nicht weigern wird, anzugeben, unter welchen Bedingungen sie Frieden schließen wolle. Aber was ist damit gewonnen? Diese Bedingungen mögen noch so billig und gerecht sein. Rußland hat im Voraus erklärt, sie nicht annehmen zu wollen.

Die Berichte aus Bucharest reichen heute bis zum 1. Dec. Sie melden daß am Kriegs-Schauplatze kein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen sei. Selbst die Vorposten-Gefechte der letzten Tage waren ohne Bedeutung. Blessirte kommen nur noch sehr wenige in die Spitäler. Die Kälte ist andauernd, und in den Gebirgen liegt tiefer Schnee.

Konstantinopel, 21. Nov. Das unter Sadyk Pascha's Befehl gestellte, aus Christen gebilde neue Regiment leichter Cavallerie wird zum Beweise des guten, zwischen Türken und Christen herrschenden Einverständnisses für die Zeit seiner Einübung in einer zur Hälfte mit türkischer Cavallerie belegten Caserne untergebracht. — Drei Ungarn, welche kürzlich von Athen hier ankamen, haben sich bei dem hiesigen Gouverneur gemeldet, mit dem Wunsche, zum Islam überzutreten und gleichzeitig Kriegsdienste zu nehmen. Uebermorgen wird dieser Act in der großen Moschee vorgenommen werden.

Konstantinopel, 21. November. Die Truppenzuzüge nach Stambul, das in seinen Casernen etwa 80,000 Mann faßt, werden so bedeutend, daß man sich nach anderen Localen umschaut, um die Ankommenden unterzubringen. Dazu erfährt man von Leuten, die gut unterrichtet sein können, daß auch für eine französische Heeres-Abtheilung Quartiere gesucht werden.

Münster, 4. Dec. Auch von hier aus ist dieser Tage eine, mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse an den Erzbischof von Freiburg abgesendet worden.

Von der Ruhr, 29. Nov. Heute ist eine Adresse aus dem Decanate Arnsberg an den hochw. Herrn Erzbischof von Freiburg abgesendet, worin Hochdemselben mit dem Ausdrucke der innigsten Theilnahme und Verehrung der Glückwunsch, für die Kirche leiden zu dürfen, und die Versicherung dargebracht wird, daß Geistliche und Laien in den sauerländischen Bergen für die Erhöhung der katholischen Kirche, für Se. Erzbischöfliche Gnaden, deren treuen Clerus und ganze Heerde beten.

Arnsberg, 4. Dec. Es unterliegt nunmehr nicht weiter dem geringsten Zweifel, daß die Auflösung des Appellationsgerichts zu Hamm entschieden ist und dadurch der Ausführung des Gesetzes vom 2. Jan. 1849 näher getreten wird. Im Justiz-Ministerium soll bereits über die Abzweigung des Gerichtssprengels eine Festsetzung in der Weise erfolgt sein, daß der Gerichtsbezirk Wesel zum Appellationsgericht Münster; der Gerichtsbezirk Soest zum Appellationsgericht Paderborn, und die übrigen Gerichtsbezirke zum hiesigen Appellationsgericht Arnsberg verwiesen werden.

Hamm, 5. Dec. Es sind Nachrichten aus Berlin hier eingetroffen, welche eine Auflösung des hiesigen Appellationsgerichts nicht mehr bezweifeln lassen. Erhält die Stadt durch den Verlust des Appellhofes keine Entschädigung, so wird sie den Verlust sehr schwer überwinden können.

Iserlohn, 30. Nov. Man hat hier wieder einen Lithographen eingezogen, welcher falsche Zinscoupons von 5 Thalern von der Köln-Mindener Prioritäts-Obligation Nr. 6932 fabrizirt haben soll, welche daran kenntlich sind, daß sie sämmtlich die Nr. 8 führen und daß an der gedruckten Zahl 6932 Veränderungen mit Tinte vorgenommen sind.

Dortmund, 1. Dec. Vorgestern hat sich einer jener beklagenswerthen Unfälle, die mit dem Bergbau verbunden sind, zugetragen. Auf der zwischen hier und Brünninghausen gelegenen Zeche „Friedrich Wilhelm“ büßten in Folge einer Explosion von bösen Wettern 3 Arbeiter ihr Leben ein.

⊕ Vom Eisenberg, 7. Nov. Die sonst gerühmte Sicherheit unseres Landes hat sich in die größte Unsicherheit verwandelt. Täglich hört man von verübten Diebstählen, eine Menge Gesindel durchzieht das Land nach allen Richtungen und mehrere gefährliche Verbrecher befinden sich schon seit Monaten auf freiem Fuße, ohne daß es gelingen will, ihrer habhaft zu werden. Eine große Anzahl Menschen lebt in steter Furcht, am andern Morgen während der Nacht geleerte Schränke und Koffer zu Gesicht zu bekommen und obgleich die Behörden von diesen Zuständen die genaueste Kenntniß haben, so geschieht doch nichts zu ihrer Abhülfe.

Von der Nothwendigkeit eine Gensd'armerie zu errichten, ist schon so viel geredet worden, daß endlich einmal die That an die Stelle der Worte treten sollte. F. Regierung hat für die zu errichtende Gensd'armerie 1200 Thlr. in den Ausgabe-Etat gesetzt, es geht aber das Gerücht, die Mehrzahl der Stände würde die Bewilligung dieser Ausgabe verweigern. Sparsamkeit in allen Theilen des Staatshaushalt ist durch das bedeutende Deficit geboten, dieselbe aber da eintreten zu lassen, wo es die in hohem Grade gefährdete öffentliche Sicherheit unbeweisbar fordert, wäre unverantwortlich.

Die Bürgermeister der kleinen Landgemeinden, worin sich das Gesindel meist aufhält, wagen es aus Furcht vor Rache nicht, etwas dagegen zu unternehmen und ohne einen kräftigen Rückhalt sind sie auch in der That außer Stande, ihrer Pflicht nachzukommen.

Die Mittel zur Errichtung einer Gensd'armerie verweigern, ist nicht nur keine Ersparniß für die Landeskasse, sondern ein Mehraufwand für dieselbe, da die Unterhaltung der Sträflinge in den Gefängnissen bei Weitem mehr kostet, als sie es unter bessern Verhältnissen thun würde. (Wald. Anz.)

Förmlichkeiten bei Hinrichtungenin früherer Zeit.

Die nachstehende aus einem größeren Werke entnommene Verhandlung gibt ein Bild davon, wie früher bei Hinrichtungen verfahren wurde. Der darin vorkommende Hölzerlips hat in Süddeutschland dieselbe traurige Berümtheit erlangt, wie Schinderhannes.

Actum Heidelberg, den 31. Juli 1812.

In der Untersuchungssache gegen Veit Krämer und Compl. wegen Raub und Mord.

Schon mit Tagesanbruch waren die Blutfahnen auf dem Balcon des Rathauses ausgesteckt worden.

Sämmtliche Inquisiten wurden Morgens 5 Uhr aus ihren Gefängnissen auf das Rathhaus, unter hinlänglicher Bedeckung, gebracht, wo ihnen die weißen Todtenkleider angelegt, und dann je zwei und zwei in einer besondern Stube, unter dem Zuspruch der Geistlichen, belassen wurden.

Nach 8 Uhr versammelten sich, in feierlicher Auffahrt, die Beamten, und um halb 9 Uhr fuhr ebenso der Stadtdirektor zum Rathhause, begleitet von dem Großherzogl. Hessischen peinlichen Richter, Herrn Brill von Darmstadt, welcher von diesseits eingeladen, und von der Großherzoglich Hessischen Regierung zu Darmstadt beauftragt worden war, sich hierher zu verfügen, und den Versuchen, nähere Entdeckungen zu erhalten, beizuwohnen.

Da sämmtliche Inquisiten ausdrücklich verlangten, noch einmal von dem Stadtdirektor Abschied zu nehmen, so wurde ihnen, so schwer es auch dem Stadtdirektor ankommen mußte, diese Bitte willfahrt; sämmtliche waren, theils mehr theils weniger gefaßt, und versicherten noch einmal, nichts weiteres anzugeben zu haben. Veit Krämer berichtigte einen früher von ihm gegen Philipp Heeg angezeigten Straßenraub dahin, daß nicht dieser, sondern der kleine Johann (Treber) und der Ueberrheiner Wilhelm diesen Straßenraub, zwischen Tippich und Bartholomäusroth, verübt, und sie ihm dieses in Prozelten selbst erzählt hätten; worüber man ein besonderes Protokoll aufnahm.

Um halb 10 Uhr Morgens wurde das Blutgericht zum ersten-, und um ¾ auf 10 Uhr zum zweitenmale angeläutet.

Mit dem Schlag 10 Uhr ertönte das dritte Zeichen mit der Glocke, und mit diesem setzte sich der gesammte hiesige Stadtrath mit dem Oberbürgermeister Mays nnd zweiten Bürgermeister Walz in Bewegung, um als Urkundspersonen dem Acte beizuwohnen. Im feierlichen Zuge begaben sie sich auf den hierzu schicklich bereiteten Gerichtsplatz, auf dem Markte, unmittelbar vor dem Rathhause, und erwarteten, vor den zu beiden Seiten des Platzes für sie aufgestellten schwarz überzogenen Stühlen stehend, die Ankunft des Gerichts, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister die Gerichtsstäbe tragend.

Gleich nach diesen zog das Gericht selbst, unter Vortretung der 4 Gerichtsdiener mit Partisanen, in den Gerichtsplatz ein und nahm auf dem schwarz belegten erhöheten Theil an dem schwarz decorirten Gerichtstische seinen Sitz ein. Neben ihm nahm der peinliche Richter von Darmstadt und der Stadt-Physikus, Professor Zipf seinen Platz.

Unmittelbar hierauf wurden die 6 Inquisiten, begleitet von den Geistlichen, mit Wache vorgeführt, und nahmen, dem Gerichte gegenüber, die ihnen bereiteten Sitze ein.

Die Richter hatten ihre entblößten Degen auf dem Gerichtstische kreuzweise vor sich liegen; der Oberbürgermeister und Bürgermeister überbrachten dem Stadtdirektor die Stäbe.

Der Stadtdirektor gebot durch einen Schlag mit dem Stab und einen lauten Ruf:

Stille!

Die 4 Gerichtsdiener, welche mit den Partisanen an den 4 Ecken des Gerichtsplatzes standen, riefen, einer nach dem andern, sich gegen die zahllos versammelte Menge wendend:

„Stille!“

Der Stadtdirektor: „Herr Amtmann Weber, ich frage Sie: ob dieses gegenwärtige Blutgericht nach den Vorschriften unserer Gesetze und nach unserem Gerichtsgebrauche gehörig besetzet sei?“

Amtmann Weber: „Es ist es.“

Der Stadtdirektor: „Herr Amtmann von Pötz, ich frage Sie: In wessen Namen ist dieses Blutgericht zu eröffnen und zu hegen?“

Amtmann v. Pötz: „Im Namen des allmächtigen Gottes.“

Im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, unseres allergnädigsten Fürsten und Herrn, und

Im Namen Höchstdessen nachgesetzter höchst- und hochpreislichen Justiz-Collegien.“

Der Stadtdirektor: „Herr Amtmann Wilckens, ich frage Sie: Ob es gerechte Zeit seie, dieses Blutgericht zu eröffnen?“

Amtmann Wilckens: „Es ist gerechte Zeit.“

Der Stadtdirektor: „Ihr Diener dieses peinlichen Gerichtes, rufet!“

Die 4 Gerichtsdiener einer nach dem andern: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Der Stadtdirektor, aufstehend mit entblößtem Haupte, den Stab in der Hand: „Weil dann also dieses Blutgericht gehörig besetzt, und da es gerechte Zeit ist, es zu eröffnen; so eröffne ich es hiermit, im Angesichte des Himmels und der Erde!

Schlag mit dem Stabe: Im Namen des allmächtigen Gottes, des Obersten der Richter, welcher die Herzen und Nieren der Menschen ergründet, und die Haare auf ihren Scheiteln gezählt hat.

Schlag mit dem Stabe: Im Namen Seiner Königlichen Hoheit, Carls, von Gottes Gnaden Großerzogs zu Baden, Herzogs zu Zähringen, Landgrafen zu Nellenburg, Grafen zu Hanau ꝛc. ꝛc. unsers allergnädigsten Fürsten und Herrn, und seiner nachgesetzten höchst und hochpreislichen Justiz-Collegien, und

Schlag mit dem Stabe: Kraft meines Amts!“

Nach einer kleinen Pause: „Setzen wir uns meine Herren!“

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Das Tollwerden der Hunde zu verhüten. Man nimmt für 1 Groschen Quittenkerne und für 1 Groschen Leinöl, läßt beides 24 Stunden stehen und gibt es dann dem Hunde mit etwas Milch vermischt auf einmal zu saufen. Das Thier wird dadurch vor dem Tollwerden gesichert, selbst wenn es auch schon von einem tollen Hunde gebissen worden wäre.

Buntes.

— Nach einer Kundmachung der Bezirks-Hauptmannschaft zu Klagenfurt ist ein an der von Kärnthen nach Marburg führenden Straße gelegener Berg in Bewegung gekommen, so daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden mußten, da bedeutende Gefahr für die Passage vorhanden ist.

— Von der früher schon erwähnten Erfindung einer neuen amerikanischen Druckerpresse meldet ein New-Yorker Blatt: Die-

selbe druckt jede Stun[de] während sie zu gleicher Zeit unbeschnittenes Papier von einer Rolle abrollt, beschneidet und faltet, 30,000 Exemplare. Der Erfinder erklärt befähigt zu sein, eine englische Meile Papier ebenso schnell zu drucken, wie eine Lokomotive auf der Eisenbahn laufen kann. Mit vollkommener Maschinerie und Einrichtung läßt sich dies thun, da seine Experimente ein praktisches Prinzip entwickeln, worauf man mit Lust und Verwundernng hinblickt.

— In Whitechapel-road (London) lebt ein Fruchthändler, welcher im 107. Jahr steht, nahe an 6 Fuß hoch ist, das Ansehen eines 60jährigen Mannes und dunkles Haar hat und seinem Geschäfte mit großer Thätigkeit obliegt.

— Daß es einen Dreikönigstag gibt, weiß Jedermann; aber nicht Alle wisen wohl vom Dreikaisertag. Nun: Am 2. Dec. vor 28 Jahren ist Kaiser Nikolaus von Rußland Kaiser geworden; am 2. Dec. vor 5 Jahren ist Kaiser Franz Joseph von Oesterreich Kaiser geworden; und am 2. Dec. vor einem Jahr ist der jüngste der drei europäischen Kaiser, „Napoleon III.“, Kaiser des Franzosen geworden. Darf man das nicht mit Recht den Dreikaisertag nennen? Man könnte es aber auch noch in einem andern Sinne thun; denn als am 2 Dec. vor 48 Jahren die Sonne aufging, standen sich bei Austerlitz die Vorfahren eben dieser drei Kaiser mit ihren Heeren einander gegenüber. Wann wird der Tag sein, der die drei Kaiser das nächste Mal wieder zusammen sieht?

Der „Allg. Ztg.“ schreibt ihr Berliner Korrespondent: Sie kennen das köstliche Lied: „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus“, und Sie werden ohne Zweifel a priori glauben, daß der Dichter desselben irgend ein liebenswürdiger Bummler sei, ein Stammgast in allen Lokalen, welche guten Wein schenken, oder ein fröhlicher, rothnasiger, alter Herr. Sie irren sich. Der Verfasser ist der Oberconsistorialrath Hr. von Mühler.

(Ein vortheilhaftes Engagement.) Die berühmte Sängerin Sophie Cruvelli ist für die französische Oper auf zwei Jahre engagirt. Sie erhält eine Gage von 100,000 Frcs. jährlich, hat die Wahl ihrer Rollen und vier Monate Urlaub. Sie singt dafür zwei Mal die Woche: wenn sie dreimal singt, erhält sie für die dritte Vorstellung 1500 Frcs extra. Außerdem hat Fräul. Cruvelli sich vrrpflichtet, in ihren beiden ersten Urlaubsmonaten des Jahres 1855, welche in die Zeit der großen Industrieausstellung hineinfallen werden, gleichfalls aufzutreten, wofür ihr 50,000 Frcs. gezahlt werden, so daß ihre Gage im zweiten Jahre sich auf 150,000 Frcs. belaufen wird.

Die Zahl der katholischen Missionäre hat bereits die Höhe von 3300 erreicht, welche über alle fünf Welttheile unter 71 apostolichen Vikaren, 19 apostolischen Präfekten und einem Kustos stehen. Von diesen Missionären sind etwa 1200 Weltgeistliche, und zwar zum größten Theil Franzosen und Italiener, zum kleineren Theile Deutsche und Irländer; die übrigen sind durchgehends Mönche verschiedener Orten und Congregationen. Diese mit den Säkularen zusammen haben beinahe 2000 Missionsstationen, welche zusammen nur mit einem Aufwande von mehr als 1 Million Thaler jährlich bestritten werden. Unter den Missionen besitzen die Jesuiten 29 Anstalten mit 236 Mitgliedern ihres Ordens.

Unsere gewöhnlichen (Roß-) Kastanien — schreibt der Berlinet Zuschauer —, die bisher nur den Kindern zum Spielzeug dienten, finden jetzt durch einen hiesigen Bürger eine nützliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus deren Lauge Seife und aus der Schale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kastanien erhalten von ihm pro Scheffel 8 Silbergroschen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

☞ Wegen unregelmäßigen Eintreffens d. Bl. wolle man sich gef. an die betr. Postanstalt wenden. Das Blatt wird hier regelmäßig Sonntags, Dienstags und Freitags Abends zur Post gegeben.

Brilon. Expedition.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich mich den geehrten Bewohnern Arolsens und der Umgegend, zur Anfertigung von **Stickerein** aller Art, als, Teppiche, Fußtaschen, Hosenträger, Reise- und Damentaschen ꝛc. Ebenso halte ich ein reichhaltiges Lager **Pelzwaaren,** Muffen von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 8 Thlr., Pelzkragen von 1 Thlr. 22½ Sgr. bis 5 Thlr., Fußsäcke, Boas u. s. w. Pelzseidene Plüsch und Tuchkappen elegant und dauerhaft gearbeitet, **Handschuh** in allen Sorten, sowie **Damentaschen** zu verschiedenen Preisen stets vorräthig und verkaufe solche zu den möglichst billigen Preisen.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung von **Bandagen** aller Art, sowie zum Waschen von Glacehandschuhen in allen Farben.

C. Ihle,
Handschuh- und Kappenmacher in Arolsen, auf der Heide.
817.)

Ein Knabe guter Eltern findet unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling ein Unterkommen bei

C. Ihle,
Handschuh- und Kappenmacher in Arolsen, auf der Heide.
818.)

Sonntag den 17. d. M. wird das Herrenkleider-Magazin geöffnet.
819.) **Benjamin Nordwald.**

Generalversammlung des Nicolai-Pius-Vereins.

Sonntag den 11. d. Mts.

Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten; 2. Der h. Basilius und der Präfekt Modestus; 3. Mittheilungen aus dem Leben des Eremiten Markus; 4. Sankt Meinrad und das Stift Einsiedeln; 5. Kurzer Lebensabriß des Erzb. von Freiburg; 6. Mittheilungen kirchlicher Ereignisse.

Brilon, 10. Dec. 1853.

820.) Der Vorstand.

Zur Nachricht.

Die Abonnenten in Brilon, welche das Blatt nicht bis Ende d. M. aufbestellt haben, werden als Abonnenten für das nächste halbe Jahr betrachtet.

Pack-Siegellack,

sehr gut, das Pfund 3 Sgr. mittelf. Siegellack das Pfund 7½ Sgr. (bei größeren Quantitäten billiger) bei

M. Friedländer.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 6. Dec. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	4	—
Roggen	3	6	—
Wintergerste	2	7	—
Sommergerste	2	7	—
Hafer	1	8	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	27	—
Heu pr. Ctr.	—	28	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	35	22	6
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	22	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	24	—	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Sechffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 3. Dec. Rth.	Sg.	Lippstadt 1. Dec. Rth.	Sg.	Herdecke 5. Dec. Rth.	Sg.	Brilon 3. Dec. Rth.	Sg.
Weizen	3	28	4	4	4	11	4	10
Roggen	3	8	3	5	3	7	3	6
Gerste	2	10	2	13	2	18	2	10
Hafer	1	10	1	11	1	12	1	7
Buchweizen	2	25	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3	10	3	10	—	—	3	—
Bohnen	2	20	2	15	—	—	—	—
Kartoffeln	—	29	1	—	—	—	1	—
Heu pr. Cntr.	—	—	—	24	—	—	—	18
Stroh p. Schock	6	—	5	25	—	—	5	10

Geld-Cours.

Neuethaler	1 Thlr.	17 Sgr.	— Pf.
5 Fr. Stücke	1 „	10 „	3 „
Napsd'or	5 „	11 „	— „
Preus Frd'or	5 „	20 „	— „
Ausl. Pistolen	5 „	15 „	— „
Holl. 10 Guldst	5 „	— „	— „

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.